

Von Napoleon lernen, wie man sich vorm Abwasch drckt: Eine heitere Historie Europas

Von Sebastian Schnoy
audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #201235 in eBooksVerffentlicht am: 2013-06-01Erscheinungsdatum:
2013-06-01File Name: B00CHWM1LK | File size: 48.Mb

Von Sebastian Schnoy : Von Napoleon lernen, wie man sich vorm Abwasch drckt: Eine heitere Historie Europas before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Von Napoleon lernen, wie man sich vorm Abwasch drckt: Eine heitere Historie Europas:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Kurzweiliges Lesevergnügen
Von Bellis Perennis
Alles in allem handelt es sich bei Schnoys Turbostreifzug durch die Geschichte um ein kurzweiliges Lesevergnügen, die "heitere Historie" ist bestens geeignet, um sie unterm Sonnenschirm oder vorm Einschlafen zu lesen. Geschichte ist ansprechend und humorvoll aufbereitet, bestückt mit kleinen Seitenhieben, Querverweisen und Anekdoten, von denen man zwar einige schon kennt, doch schmunzeln lassen sie einen allemal. Vielleicht regt es auch den ein oder anderen Leser an, sich mit dieser oder jener Begebenheit eingehender zu beschäftigen (selbstverständlich unter Verwendung eines "richtigen" Geschichtsbuchs). Besonders nett fand ich den Bildteil in der Mitte des Buches. Dass auf 200 Seiten keine umfassende und einen Historiker zufriedenstellende Gesamtschau abgeliefert werden kann, versteht sich von selbst, dennoch hätte die ein oder andere Dopplung oder der ein oder andere plumpe Scherz gerne Platz machen dürfen für etwas mehr Information. Auffällig ist auch, dass das Werk offenbar mit flinker Feder geschrieben wurde, was nicht nur an den bereits in anderen Rezensionen angesprochenen sachlichen Fehlern deutlich wird (dass Napoleon weitaus größer als 1,53m war, ist beispielsweise längst bekannt - hier wäre mal Gelegenheit gewesen, mit diesem Mythos aufzuräumen statt ihn zu fittern!), sondern auch an gedanklichen Sprüngen und Brüchen, die das Lesevergnügen dann doch wieder etwas trüben. Hinzu kommen die unzähligen Tippfehler, die einem aufmerksamen Lektor hätten auffallen müssen. Das letzte Kapitel hätte im übrigen besser die Überschrift "Was ich schon lange mal sagen wollte und sonst nirgendwo reinpasst oder keiner hören will" tragen sollen.
Kurzum: Eine schöne Idee, so ein humorvolles "Geschichtsbuch" ohne Kriege! Dieses hätte aber unbedingt noch ein wenig reifen müssen.
3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mehr Unterhaltung als Information
Von Regina (Media-Mania)
Kriege sollen in seinem Buch möglichst nicht vorkommen, konstatiert der Autor bereits zu Anfang, und er hält sich auch an die Prämisse, wenngleich zumindest die Weltkriege natürlich nicht gänzlich unter den Tisch fallen können. Die meisten anderen Kriege werden lediglich gestreift. Es geht eher um Kultur, um Erfindungen, um Eigenheiten. Und humorvoll soll die Geschichte betrachtet werden, nicht trocken. Dies gelingt dem Autor denn auch, und er schafft es, auf zweihundert Seiten an die dreitausend Jahre Geschichte zusammenzufassen. Aufgrund der Prioritätensetzung mag dem an Geschichte Interessierten allerdings manches wesentliche Element fehlen. Größere Zusammenhänge erschließen sich auf diese Weise nicht, mehr als ein Überblick mit etwas willkürlich gesetzten Akzenten kann das Buch nicht sein. Dafür gibt es viel zu schmunzeln, auch wenn nicht jeder "Gag" ins Schwarze trifft. Ungenauigkeiten sollte man ebenfalls nachsehen zum Beispiel die Hexenverfolgungen gewissermaßen als Sinnbild des finsternen Mittelalters ziehen nicht so richtig, fanden sie doch größtenteils in der frühen Neuzeit statt. Zudem ist Napoleons angebliche Körpergröße von 153 cm mittlerweile widerlegt: Als Franzose in französischen Fuß gemessen und nicht in englischen, kommt der Kaiser auf für damalige Zeiten überdurchschnittliche 168 cm *. Dies passt nun nicht sonderlich zum Diktatoren-sind-kleine-Wichte-Schema des Autors, in dem Napoleon eine zentrale Figur darstellt. Man kann sicher auch darüber streiten, ob ein Historiker so ostentativ Werbung für eine politische Richtung (in diesem Fall links) machen sollte, wie Schnoy das tut, zieht er doch immer wieder auch ideologiefrei intelligente Schlüsse. Aber das mag Geschmackssache sein und fällt vielleicht nur auf, wenn man zuvor lediglich "klassische" Geschichtsbücher, auch populärwissenschaftliche, gelesen hat. Nicht unter "Geschmackssache" fällt das nicht gerade sorgfältig vorgenommene oder entfallene Korrekturlesen bei einem angesehenen Verlag. Und mancher Leser mag sich wundern, dass Europa offensichtlich außer in Bezug auf Napoleons (und Hitlers) Russlandfeldzug sticht nicht über Deutschland hinausreichend. Man findet nicht einmal eine launige Fußnote zu den neueren EU-Mitgliedsländern. Insgesamt also eine recht originelle Lektüre, die einen Überblick über die Geschichte zu geben vermag und Verchtern dicker Schinken und Hunderte Seiten langer Quellenverzeichnisse sicher entgegenkommt, doch bleibt das Buch sehr an der Oberfläche. Wer also deutlich mehr auf Unterhaltung als auf Information abzielt, mag der Bewertung gern noch ein, zwei Sterne hinzufügen. * Nachzulesen beispielsweise hier.
6 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Überraschend anders: Geschichte ohne Kriege
Von zlang
Das Buch stand in meinem Buchladen im Humorregal. Der Autor entdeckt haufenweise Skurriles in Europas Geschichte, auch Kleinigkeiten, die ich noch nicht kannte. Dass der Sonnenkönig, Louis XIV. in seine Beine verliebt war und diese deshalb auf jedem Gemälde in Szene gesetzt sind, war mir bisher nie aufgefallen. Doch er stirbt an einer Entzündung am Bein. Muss dies für ihn gewesen sein. Napoleon schoss auf einen Dackel, Friedrich der Große wollte neben seinen Hunden begraben werden. Frisch wirkt das Buch durch die die vielen Bezüge zur Gegenwart. Heinrich VIII. wird im Mittelalter zum allein Erziehenden Vater. Als die Hochzeit mit Anna von Kleve angebahnt wird, zeigt man ihm ein Bild der Frau, das der Maler Holbein stark geschönt hat. Prompt erklärt Schnoy ihn zum Erfinder der Bildbearbeitung. Germanen schneiden bei ihm schlecht ab. Sie konnten die überlegenden Römer nur mit einer Strategie des Schreckens besiegen, indem sie nackt in den Kampf liefen. Wer sich die Schlagkraft dieser Strategie nicht vorstellen kann, ist er zu einem Ausflug an einem deutschen FKK-Strand zum Volleyballnetz ... Kann man ein Geschichtsbuch schreiben, in dem keine Kriege vorkommen? Der Autor versucht das und hat eine erstaunliche Erklärung: Abgesehen vom 2. Weltkrieg müssen wir nicht jede Schlacht auswendig lernen, denn man wird auch nicht gesünder, wenn man jede Krankheit, die es gibt oder gab, auswendig lernt. Dennoch gibt es Geschichten aus dem Krieg, die eines russischen U-Boot-Offiziers der sich weigerte Atomraketen abzufeuern, Soldaten, die sich mit dem Gegner verbrüderten etc. Das Buch ist mit rund 200 Seiten dünner als andere Geschichtsbücher (wahrscheinlich, weil die Kriege fehlen), es ist spannend erzählt und vor allem

lustig!

Kurzbeschreibung So unterhaltsam war Geschichte noch nie. Europa kaum ein Thema, das die Gemüter mehr erregt. Gehen wir Europäer überhaupt zusammen? Sebastian Schnoy macht sich auf die Suche nach unseren europäischen Wurzeln, taucht hinab in die Geschichte und bringt Lehrreiches, Skurriles und Unterhaltsames an die Oberfläche, das uns die heutige Lage erklärt und Interessantes zur Zukunftsgestaltung beibringt z. B. lernen wir, warum man niemals ein politisches Amt an einen Mann vergeben sollte, der kleiner ist als 1,67 m. Pressestimmen Unterhaltsam und melancholisch-tiefgründig zugleich. (Spiegel Online) Kurzbeschreibung So unterhaltsam war Geschichte noch nie. Europa kaum ein Thema, das die Gemüter mehr erregt. Gehen wir Europäer überhaupt zusammen? Sebastian Schnoy macht sich auf die Suche nach unseren europäischen Wurzeln, taucht hinab in die Geschichte und bringt Lehrreiches, Skurriles und Unterhaltsames an die Oberfläche, das uns die heutige Lage erklärt und Interessantes zur Zukunftsgestaltung beibringt z. B. lernen wir, warum man niemals ein politisches Amt an einen Mann vergeben sollte, der kleiner ist als 1,67 m.